

Vorstoß für kostenloses Parken scheitert

FDP will die motorisierte Kundschaft in die Innenstadt locken – Bürgerschaftsmehrheit hält nichts davon



Das Parkhaus am Brill. Die FDP möchte dort und auf anderen öffentlichen Kfz-Abstellflächen das Parken günstiger machen.

FOTO: FRANK KOCH

VON JÜRGEN THEINER

Bremen. Weserpark, Waterfront, Dodenhof – die großen Shopping-Center diesseits und jenseits der Landesgrenze machen der Bremer Innenstadt das Leben schwer. Hilft es der Geschäftswelt rund um Söge- und Oberstraße, wenn man die Parkgebühren senkt? Um diese Frage ging es am Dienstag in der Bürgerschaft, und sie wurde von den politischen Akteuren sehr unterschiedlich beantwortet. In einer engagierten Debatte prallten die Ansichten hart aufeinander.

Angestoßen wurde die Kontroverse durch einen Antrag der Freien Demokraten. Sie schlugen vor, das Parken auf öffentlichen Abstellflächen und in den Parkhäusern der Brempark während der ersten zwei Stunden gebührenfrei zu machen. „Die Einkaufszentren werben mit genau dieser Kostenfreiheit“, sagte FDP-Fraktionschefin Lencke Steiner. Es sei deshalb naheliegend, diesen Attraktivitätsvorsprung durch ein ähnliches Angebot an motorisierte Innenstadtbesucher auszugleichen. Die aktuellen Pläne der Umweltbehörde, die Parkgebühren zu erhöhen, wiesen deshalb in die völlig falsche Richtung, argumentierte Steiner.

Mit ihrem Vorstoß blieben die Liberalen jedoch weitgehend isoliert. Nicht einmal von

den Christdemokraten kam Unterstützung, ganz im Gegenteil. „Haben Sie schon einmal versucht, an einem Adventssamstag bei Dodenhof mit dem Auto zum Einkaufen zu fahren?“, wurde Steiner von CDU-Verkehrspolitiker Heiko Strohmann gefragt. Er gab die Antwort selbst: „Da brauche Sie ein Taxi, um zu ihrem Auto zurückzukommen.“ Das Problem der Innenstadt sei derzeit eher ihre zu geringe Attraktivität. Aber daran werde ja bereits durch Projekte von Investoren wie Kurt Zech gearbeitet. Für die Innenstadtkaufleute mache es jedenfalls keinen Sinn, den Konkurrenzkampf mit den Shopping-Malls auf der grünen Wiese über ein paar Cent Parkgebühr auszutragen, zeigte sich Strohmann überzeugt.

Ganz ähnlich sahen das Sprecher von SPD, Grünen und Linken. Das Einkaufen in der City brauche einen Mehrwert gegenüber den Shopping-Centern. Der komme durch eine gute Mischung aus attraktiven Sortimenten, gastronomischen Angeboten, Unterhaltung und einer Umgebung zustande, in der man gern verweile, sagte Heike Sprehe (SPD). Eine solche Mischung zu erzeugen, müsse das Ziel aller Bemühungen sein. Die Vorstellungen der Liberalen würden dagegen geradewegs in ein Verkehrschaos führen. Ralph Saxe (Grüne) meinte gar: „Die FDP trauert der autogerech-

ten Stadt hinterher.“ Im Verkehrsentwicklungsplan 2025 hätten sich die Bürgerschaftsparteien auf den Minimalkonsens verständigt, dass der Autoverkehr in der Innenstadt möglichst reduziert werden soll. Mit den Liberalen sei offenbar nicht einmal dieser kleinste gemeinsame Nenner möglich. Für Claudia Bernhard (Linke) war klar, dass der FDP-Vorschlag den Geschäftsleuten in der City keineswegs helfen würde, denn: „Die In-

Anders erging es einem Antrag, den die CDU in die verkehrspolitische Debatte eingebracht hatte. Sein Kern: Der Senat solle im Internet eine Mobilitätsplattform einrichten, die die unterschiedlichen Verkehrsmittel miteinander verknüpft. Eine „Smart City App“ könne nicht nur freie Parkplätze in der Innenstadt anzeigen, sondern auch als Zugangsmittel für Bus und Straßenbahn, Carsharing sowie Fahrradverleihsysteme dienen. Die dahinter stehende Überlegung brachte Heiko Strohmann auf den Punkt: „Uns ist es eigentlich egal, wie die Leute in die Innenstadt kommen. Hauptsache ist doch, sie kommen.“

Über die Idee einer solchen Mobilitätsplattform könne man zumindest reden, signalisierten die Koalitionsfraktionen von SPD und Grünen – auch wenn Ralph Saxe Zweifel anmeldete, ob die Entwicklung einer solchen Software ausgerechnet die Aufgabe des Senats sei. Auch Verkehrssenator Joachim Lohse (Grüne) meinte, man müsse das Rad nicht neu erfinden. Mit der VBN-App gebe es im Internet bereits eine Art Mobilitätsplattform für öffentliche Verkehrsmittel, die sich sinnvoll ergänzen lasse. Der Antrag der Christdemokraten soll nun von den Fachpolitikern näher erörtert werden. Er wurde in die Verkehrsdeputation überwiesen.

„Die FDP trauert der autogerechten Stadt hinterher.“

Ralph Saxe, Grüne

nenstadt lebt gerade nicht davon, ein ähnliches Angebot zu machen wie Dodenhof.“ Viel sinnvoller sei ein besser ausgebauter Nahverkehr. Die breite Front der Ablehnung wurde dann auch im Abstimmungsergebnis deutlich. Nur Alexander Tassis (AfD) und Christian Schaefer (Liberal-konservative Reformen) konnten sich für den FDP-Vorschlag erwärmen. Alle anderen Fraktionen waren dagegen.

Freie Wähler formieren sich

Neuer Landesverband strebt offene Liste für Wahl 2019 an

VON JÜRGEN THEINER

Bremen. In Bayern ziehen die Freien Wähler (FW) gerade mit drei Ministern in die nächste Landesregierung ein. Von diesem Schwung will ihr jüngster Ableger etwas mitnehmen. Nach seiner Gründung Mitte Oktober wählt der Bremer Landesverband am Montag, 12. November, einen Landesvorstand, der dann auch gleich die Vorbereitungen für die Teilnahme an der Wahl im Mai des kommenden Jahres in die Wege leiten soll. Denn das ist das Ziel der neuen politischen Kraft: Die Freien Wähler wollen als ideologisch ungebundene Kraft nach der bayerischen auch die Bremer Parteienlandschaft aufmischen und erstmals in das Landesparlament einziehen.

Wie sich das anfühlt, weiß einer der Köpfe des Projekts. Olaf Dinné war 1979 einer von vier Abgeordneten, die mit der Bremer Grünen Liste überraschend den Sprung die Bürgerschaft schafften. „Damals haben wir uns auch gesagt: Versuch macht klug. Und schließlich klappte es.“

Laut Dinné haben sich bisher etwa 35 Personen den Freien Wählern in Bremen angeschlossen. An der Spitze der provisorischen Führung steht Katharina Buntjen. Sie war 2013 Bremer FW-Spitzenkandidatin bei der Bundestagswahl, ohne dass damals allerdings eine örtliche Basis existierte. Die formiert sich nun gerade. Nach Dinnés Darstellung wurde mit dem Bundesverband der Freien Wähler abgesprochen, dass sich die Bremer an seinen Statuten orientieren werden, innerhalb die-

ses Rahmens aber programmatisch freie Hand haben.

Worin soll nun dieses besondere Bremer Profil bestehen? Geht es nach Olaf Dinné, werden die Freien Wähler insbesondere die Belange von Bürgerinitiativen wahrnehmen, die sich bei den Grünen nicht mehr gut aufgehoben fühlen. Beispielhaft nennt er die Rettung der Platanen am Neustädter Weserufer. Auch andere ökologische Themen wie die Luftreinhaltung und die Sicherung einer Wasserversorgung ohne Schädigung der natürlichen Ressourcen sind für den 82-jährigen Politikveteranen wichtig. „Die jetzige Regierungskoalition macht keinerlei Anstalten, diese Aufgaben ernsthaft anzugehen“, findet er. Innenpolitisch klingen seine Vorstellungen eher konservativ. Die Behörden müssten energischer gegen „rechtsfreie Zonen“ vorgehen, die sich in einigen Stadtteilen bereits ansatzweise gebildet hätten. Im Viertel beispielsweise seien Geld-

wäsche, Gewaltkriminalität und unregelte Prostitution Alltag. „Als Freie Wähler wollen wir diese Probleme offen ansprechen. Wenn wir dadurch Leute von der AfD wegziehen können – umso besser“, sagt Dinné.

Ein offizielles Programm mit Wahlaussagen wird die FW-Basis voraussichtlich Anfang Dezember beschließen, eine Kandidatenliste für den Mai 2019 kurz darauf. Laut Dinné wollen die Freien Wähler nicht nur in die Bürgerschaft einziehen, sondern möglichst flächendeckend auch in die Stadtteilbeiräte. Für die Listen sollen auch Bewerber ohne Mitgliedschaft rekrutiert werden.



Olaf Dinné
FOTO: KUHAUPT

ANZEIGE

Highlights. Low Price: mit bis zu 30 % Preisvorteil!¹

Jetzt einen von 999 attraktiven und sofort verfügbaren Vorführ- und Geschäftswagen¹ sichern. Einfach anrufen unter: (0421) 4681-967

¹ Aktionsangebote gültig für ausgewählte Vorführ- und Geschäftswagen (Laufleistung mind. 3.000 km). Nur solange der Vorrat reicht. ² Ein Finanzierungsbeispiel der Mercedes-Benz Bank AG, Siemensstr. 7, 70469 Stuttgart. Stand 07.09.2018. Ist der Darlehens-/ Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach § 495 BGB. Gemäß den Darlehensbedingungen ist für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Die Option der Fahrzeugrücknahme beruht auf einer Zusatzvereinbarung zwischen Ihnen und Ihrem Händler. Das Angebot ist mit weiteren Aktionen nicht kombinierbar und nur gültig, solange der Vorrat reicht. ³ Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers.

zum Beispiel für einen A 160 Vorführwagen	
Ein Finanzierungsbeispiel der Mercedes-Benz Bank AG ²	
Neupreis ³	33.391,40 €
Kaufpreis ³	23.750,00 €
Anzahlung	2.500,00 €
Gesamtkreditbetrag	21.250,00 €
Gesamtbeitrag	21.767,82 €
Laufzeit in Monaten	36
Gesamtlaufleistung	30.000 km
Sollzins gebunden p.a.	0,99 %
Effektiver Jahreszins ³	0,99 %
36 mtl. Plus3-Finanzierungsrate à 229 €	
Bei Option der Fahrzeugübernahme: Schlussrate als 37. Rate in Höhe von 13.537,50 €	

Info-Telefon: (0421) 4681-967

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70372 Stuttgart
Partner vor Ort: Daimler AG, vertreten durch Mercedes-Benz Vertrieb PKW GmbH, Niederlassung Bremen
Center Bremen: Henri-Dunant-Straße 3 · Center Bremerhaven: Stresemannstraße 50 · Telefon: (0421) 4681-967 · E-Mail: ndl.bremen@mercedes-benz.com
www.mercedes-benz-bremen.de/blacksale · www.facebook.com/mercedesbenz.ndlbremen · www.instagram.com/mercedesbenz_bremen